



## **42. Weiterbildungsgang/Veranstaltungen**

Sommersemester (15. März – 25. Mai)

Wintersemester (06. Sep. – 01. Feb.)

# Akademie für Verhaltenstherapie und Methodenintegration – AIM

September 2024

Liebe Weiterbildungsteilnehmende

Auf den folgenden Seiten finden Sie das Jahresprogramm Ihres Weiterbildungsganges für das Sommersemester 2025 und das Wintersemester 2025/26. Die für Sie relevanten Kurse sind dort im Überblick dargestellt beschrieben.

Sie erhielten automatisch eine Platzreservation für diese Kurse. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich und eine Anmeldebestätigung erfolgt nicht.

**Bitte informieren Sie die Geschäftsstelle frühzeitig, falls Ihre Teilnahme an einem Kurs nicht möglich ist.** Wir können diesen Platz dann an „Nachholende“ weiter vergeben.

Die Kursgebühren (u. ev. Kleingruppensupervisionsgebühren) werden pro Semester in Rechnung gestellt und sind innerhalb der genannten Fristen zu begleichen.

Am Ende eines Seminares erhalten Sie getrennte Gesamtbescheinigungen zu den von Ihnen besuchten Kursen und Kleingruppensupervisionen (nur nach Eingang der Semestergebühren).

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte unserer Homepage.

Mit freundlichen Grüßen und vielen Anregungen für Ihre Tätigkeit.

Ihre AIM

# Veranstaltungsorte

## Abkürzung im Programm

## Veranstaltungsort

EPI Zürich

Schweizerisches Epilepsie-Zentrum  
Bleulerstr. 60, 8008 Zürich  
(Raum im EPI PARK: elektronische Anzeigetafel dort beachten)

Klinik Wil

Zürcherstr. 30, 9500 Wil  
(Haus C-05, Raum 008)

# Überblick zum Jahresprogramm (SS 2025 und WS 2025/26)

## Sommersemester 2025

### 42. Weiterbildungsgang (7. Semester)

15./16.03.25 Dipl.-Psych. V. Jaggi  
05./06.04.25 M. Sc. J. Behr  
03./04.05.25 Dr. phil. G. Pallich  
24./25.05.25 M. Sc. I. Neeracher

Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter  
Akzeptanz- und Commitment-Therapie  
Notfallpsychologie  
Borderline-Persönlichkeitsstörung

## Wintersemester 2025/26

### 42. Weiterbildungsgang (8. Semester)

06./07.09.25 Dr. phil. D. Holstein  
01./02.11.25 Dr. phil. P. Newark  
31.1./01.2.26 Dipl.-Psych. V. Dittmar

Emotionsfokussierte Therapie  
ADHS im Erwachsenenalter  
Ego State Therapie

# Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter

|                 |                |
|-----------------|----------------|
| Seminarleiterin | Verena Jaggi   |
| Termin          | 15./16.03.2025 |
| Beginn          | 9.15 Uhr       |
| Ort             | EPI Zürich     |

## Hintergrund

Eine von 132 Personen weltweit, resp. 4-9% der Erwachsenen in einer stationären Gesundheitseinrichtung, erfüllen gemäss aktuellem Forschungsstand die Kriterien für eine Autismus-Spektrum-Störung (ASS). Bisher wurden viele Betroffene nicht korrekt identifiziert resp. ASS nicht als Basisstörung anderer Diagnosen erkannt. Dies liegt u.a. daran, dass die Symptomatik vielgestaltig ist. In den neuen Versionen der Klassifikationssysteme ICD-11 und DSM-5 werden autistische Störungen dimensional erfasst, das Spektrum reicht von schwerstbeeinträchtigten, pflegebedürftigen bis zu hochfunktionalen AutistInnen. Um den in der Regel sehr hohen Leidensdruck der Betroffenen zu reduzieren, ist das möglichst frühzeitige Feststellen der Diagnose und Einleiten passender unterstützender Massnahmen notwendig. Die Bedeutung des Themas ASS für die Erwachsenenpsychiatrie ergibt sich auch aus der erhöhten Mortalität bei Menschen mit ASS sowie aus der hohen Rate an Komorbiditäten, welche mit dieser Diagnose verknüpft ist.

Gemäss evidenzbasierten klinischen Leitlinien erfolgt die Autismusdiagnostik mittels Erhebung einer Eigen- und Entwicklungsanamnese sowie Anwendung von bestimmten Testverfahren durch ein psychologisch- psychiatrisches, autismuserfahrenes Team. Autismusspezifische psychotherapeutische Massnahmen haben zum Ziel, die Lebensqualität und die Teilhabemöglichkeiten von Menschen mit ASS zu verbessern, die autismusspezifischen Kernsymptome zu vermindern und die Komorbiditäten zu behandeln. Dafür existieren unterdessen spezifische Interventionen zum Training sozialer Interaktion und zur Verbesserung der Stress- und Emotionsregulation. Die Evidenz für die Anwendung einzelpsychotherapeutischer Massnahmen ist noch nicht ausreichend, es gibt aber deutliche Hinweise darauf, dass sich autistische und komorbide Symptome durch sie reduzieren lassen. Medikamentös besteht keine kausale Therapie für die Kernsymptomatik, es lassen sich jedoch bestimmte Begleitsymptome wie Schlafstörungen und Irritabilität medikamentös beeinflussen.

## Methodik/Didaktik

Im Seminar wird der aktuelle empirische Stand zu Epidemiologie und Ätiologie von ASS vorgestellt und ein biopsychosoziales Modell von ASS vermittelt. Mithilfe von Fallvignetten und Videoausschnitten führt das Seminar an das Erscheinungsbild von ASS heran. Nach einer Einführung in die aktuelle Klassifikation und das diagnostische Vorgehen bei Verdacht auf ASS, wird die Anwendung der vorgestellten Diagnostik-Methoden in Kleingruppen geübt. TeilnehmerInnen erhalten einen umfassenden Überblick über die vorhandenen störungsspezifischen einzel- und gruppentherapeutischen Konzepte bei ASS und können die Interventionen anschliessend in Rollenspielen ausprobieren und trainieren.

## Lernziele

TeilnehmerInnen erkennen die typische Symptomatik einer ASS. Sie wissen über aktuelle Screening- und Diagnostikverfahren Bescheid und haben erste Erfahrungen gesammelt, diese anzuwenden. TeilnehmerInnen kennen die aktuellen störungsspezifischen einzel- und gruppentherapeutischen Konzepte bei ASS und konnten einige Techniken ausprobieren, so dass sie diese in ihrer zukünftigen Arbeit integrieren können. Sie kennen die medikamentösen Behandlungsmöglichkeiten bei ASS. Der aktuelle Stand betreffend Epidemiologie, Ätiologie und Lebensqualität bei ASS ist bekannt.

## Literatur

Dziobek I. & Stoll S. (2019) Hochfunktionaler Autismus bei Erwachsenen. Ein kognitiv-verhaltenstherapeutisches Manual. Stuttgart: Kohlhammer.

Niemeyer J., Steinberg G. & Jaggi V. (2024) Kapitel: Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter. Schweizer Zeitschrift für Psychiatrie + Neurologie

# Akzeptanz- und Commitment-Therapie

|               |                |
|---------------|----------------|
| Seminarleiter | Jannis Behr    |
| Termin        | 05./06.04.2025 |
| Beginn        | 9.15 Uhr       |
| Ort           | Klinik Wil     |

## Hintergrund

Mit Hilfe der Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT) kann trainiert werden, das eigene Erleben achtsam zu bemerken und wertfrei zu beobachten, Gedanken loszulassen, Gefühle offen und wohlwollend anzunehmen und dabei das zu tun, was einem wichtig ist. Das übergeordnete Ziel besteht darin, anhand von sechs Kernprozessen die psychische Flexibilität zu vergrößern, das heisst, auch dann werteorientiert im Hier und Jetzt zu handeln, wenn unangenehme oder schmerzhaft Gedanken, Gefühle, Körperempfindungen und Handlungsimpulse auftreten. Der psychischen Flexibilität steht die psychische Inflexibilität in Form von sechs pathologischen Kernprozessen gegenüber. ACT ist Teil der «dritten Welle» der Verhaltenstherapie, wurde als transdiagnostischer Ansatz entwickelt und wird in der Praxis als solcher eingesetzt. Dieser Anwendung liegt die Annahme zugrunde, dass bestimmte pathologische Prozesse störungsübergreifend bestehen und behandelt werden können. Ein Beispiel für einen solchen Prozess ist die wiederholte und inflexible Vermeidung unangenehmen Erlebens (Erlebnisvermeidung). Das Ziel von ACT ist die Verbesserung der Lebensqualität durch das Erlernen eines neuen und langfristig hilfreichen, annäherungs- statt vermeidungsorientierten Umgangs mit dem eigenen inneren Erleben.

## Kursinhalte und Didaktik

Der Kurs vermittelt kurz die theoretischen Grundlagen von ACT, fokussiert aber vor allem auf die therapeutische Grundhaltung. Die ACT-Matrix, das wichtigste Werkzeug zur Erarbeitung eines Störungskonzepts nach ACT, wird vorgestellt und deren praktische Anwendung geübt. Es werden zudem die sechs Kernprozesse näher beleuchtet und dabei verschiedene Metaphern/Bilder aufgezeigt, die in der Therapie verwendet werden können. Der Kurs beinhaltet viele praktische Übungen mit anschliessender Nachbesprechung und der Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es wird auch thematisiert, inwiefern sich ACT mit Interventionen anderer Therapieansätze kombinieren lässt und was es dabei zu beachten gilt.

## Lernziele

Die Teilnehmenden kennen die Hintergründe und theoretischen Grundlagen von ACT. Sie kennen die sechs Kernprozesse sowie Metaphern und Übungen, um diese mit Klient:innen zu trainieren. Einige Interventionen haben sie im Kurs auch selbst in Form von Rollenspielen oder selbsterfahrungsorientierten Übungen durchgeführt/erfahren. Die Teilnehmenden können gezielte Fragen und Interventionen zu den sechs Kernprozessen in einem Therapiegespräch flexibel einsetzen.

## Literatur

Harris, R. (2021). Wer vor dem Schmerz flieht, wird von ihm eingeholt: Unterstützung in schwierigen Zeiten: ACT in der Praxis (B. Kleinschmidt, Übers.; 5., komplett überarbeitete und aktualisierte Neuauflage). Kösel.

Harris, R. (2023). ACT. Leicht gemacht: Der Leitfaden für die Praxis der Akzeptanz- und Commitment-Therapie (C. Eder & P. Brandenburg, Übers.; 2. Auflage der komplett überarbeiteten Neuauflage 2020). Arbor Verlag.

Wengenroth, M. (2017). Therapie-Tools Akzeptanz- und Commitmenttherapie (ACT): Mit E-Book inside und Arbeitsmaterial (2. Auflage). Beltz.

# Notfallpsychologie

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| Seminarleiter | Gianandrea Pallich |
| Termin        | 03./04.05.2025     |
| Beginn        | 9.15 Uhr           |
| Ort           | Klinik Wil         |

## Beschreibung des Seminars

Unmittelbar nach aussergewöhnlich und potenziell belastenden Ereignissen wie Unfällen, Suiziden, Brandkatastrophen und Gewalttaten, unterstützt und begleitet die Notfallpsychologie Betroffene, deren Angehörige sowie Rettungskräfte. Ziel ist es unter anderen, durch evidenzbasierte Ansätze, individuelle Ressourcen und das soziale Netzwerk der Betroffenen zu aktivieren und so das psychische und soziale Wohlbefinden wiederherzustellen. Dadurch hilft man Folgeschäden wie posttraumatische Belastungsstörungen und komorbide Störungen zu vermeiden.

Die Teilnehmenden lernen durch Theorieblöcke, reale Beispiele und interaktive Rollenspiele die verschiedenen Arten von Hilfestellungen und Interventionen, die in der psychologischen Nothilfe eingesetzt werden können.

Nach erfolgreichem Abschluss dieses praktischen und auf wissenschaftlichen Grundlagen basierenden Workshops, sind die TeilnehmerInnen in der Lage bei Klein- und Grossereignissen das erworbene Wissen und die gelernten notfallpsychologischen Interventionen kritisch und flexibel einzusetzen. Zusätzlich haben die TeilnehmerInnen den wichtigen, selbstfürsorglichen Aspekt der Notfallpsychologie verinnerlicht und können diesen reflektieren. Sie kennen die Auswirkungen der Betreuung von Menschen in aussergewöhnlichen Situationen und kennen ihre eigenen Grenzen.

## Literatur

Hausmann Clemens (2016): Interventionen der Notfallpsychologie, Was man tun kann, wenn das Schlimmste passiert. Facultas- Verlag, 2016.

Nikendei, A. (2012). Psychosoziale Notfallversorgung (PSNV). Praxisbuch Krisenintervention. Verlagsgesellschaft Stumpf und Kossendey.

Weitere Literatur wird in der Veranstaltung bekannt gegeben.

# **Borderline-Persönlichkeitsstörung**

|                 |                    |
|-----------------|--------------------|
| Seminarleiterin | Isabelle Neeracher |
| Termin          | 24./25.05.2025     |
| Beginn          | 09.15 Uhr          |
| Ort             | EPI Zürich         |

## **Beschreibung/Themen des Seminars**

Oftmals gestaltet sich der Umgang mit PatientInnen mit Borderlinestörung schwierig. In den meisten Fällen liegt dies daran, dass Wissen und therapeutisches Werkzeug zur Therapie, sowie zur Beziehungsgestaltung, mit PatientInnen mit Borderlinerkrankungen fehlen. Dieses Seminar hat zum Ziel, einen Überblick über Diagnostik, Entstehung und Behandlung der Borderlinestörung zu geben. Zentral ist dabei das Kennenlernen des Dialektisch Behavioralen Therapieansatzes (DBT) nach Marsha Linehan. Der Fokus dieses hochstrukturierten und wissenschaftlich elaborierten Therapieansatzes ist die Verbesserung der Affektregulation. Zentral sind dabei das Erkennen, Benennen und Bewältigen emotionaler Zustände sowie die Behandlung, einer der Störung zugrundeliegenden Selbstwertproblematik, mittels gezielter Strategien.

Die TeilnehmerInnen erfahren in diesem Seminar die Grundlagen der verhaltenstherapeutischen Behandlung der Borderlinestörung. Sie lernen an praktischen Beispielen sowie konkreten Übungen, Strategien der DBT zur Beziehungsgestaltung, Förderung von Commitment, sowie die Basis des Skilltrainings kennen. Es wird ein Einstieg in die dialektische Grundhaltung vermittelt, welche die Arbeit mit PatientInnen mit Borderlinestörung massgeblich erleichtert: Sie ermöglicht es, eine validierende Arbeitsatmosphäre zu generieren und damit Therapiestrategien erfolgreich einzusetzen. Die TeilnehmerInnen sind aufgefordert, sofern vorhanden, eigene Fallbeispiele einzubringen, um die theoretischen Inhalte des Seminars lebendig, praxisnah und konkret zur Umsetzung zu bringen.).

## **Literatur**

Bohus, Martin. Borderline-Störung. Vol. 14. Hogrefe Verlag GmbH & Company KG, 2019.

Koerner, Kelly. Praxisbuch DBT: Strategien der dialektisch-behavioralen Therapie. Beltz, 2013.

Bohus, Martin und Wolf-Arehult, Martina. Interaktives Skillstraining für Borderline-Patienten: Das Therapeutenmanual. Schattauer Verlag, 2013.

Stiglmayr, Christian, and Florian Leihener. Fallbuch DBT: mit E-Book inside und Arbeitsmaterial. Beltz.1.



# Einführung in die Emotionsfokussierte Therapie nach L. Greenberg

|               |                    |
|---------------|--------------------|
| Seminarleiter | Dominique Holstein |
| Termin        | 06./07.09.2025     |
| Beginn        | 9.15 Uhr           |
| Ort           | EPI Zürich         |

## Beschreibung/Themen des Seminars

Die Emotionsfokussierte Therapie (EFT) nach Leslie S. Greenberg ist ein wissenschaftlich fundiertes Therapieverfahren, bei welchem das Bewusstsein, die Akzeptanz, das Verstehen und die Veränderung der Emotionen im Rahmen einer Therapie im Zentrum stehen. Im Workshop wird der Schwerpunkt daraufgelegt, wie ein Patient Zugang zu seinem emotionalen Erleben, vor allem zu schmerzhaften Emotionen wie Scham, Traurigkeit und Angst, gewinnt und wie er dysfunktionale Emotionen verändern kann, mit dem Ziel, seine emotionale Kompetenz zu verbessern. Dadurch wächst die Fähigkeit eines Patienten, seine Probleme anzugehen. Das Therapiemodell der EFT wird mit einigen ihrer wichtigen Interventionstechniken vorgestellt und in Kleingruppen geübt (Zwei-Stuhl-Technik, Leere-Stuhl-Technik).

## Methoden

Referate zur Vermittlung der theoretischen Grundlagen sowie der Interventionsprinzipien. Demonstration von Interventionen anhand von Videobeispielen. Arbeit in Kleingruppen unter Anleitung. Bereitschaft zu Selbsterfahrung ist nicht Bedingung, wäre aber günstig.

## Lernziele

Kenntnis der theoretischen Grundlagen der EFT, Fähigkeit, die Emotionstypen (primär adaptive, primär maladaptive, sekundäre Emotionen) zu unterscheiden, Anwenden einiger EFT-typischen Interventionen.

## Literatur

Auszra, L., Herrmann, I.R., Greenberg, L.S. (2017). Emotionsfokussierte Therapie. Ein Praxismanual. Göttingen. Hogrefe.

Elliott, R., Watson, J.C., Goldman, R.N., Greenberg, L.S. (2008). Praxishandbuch der Emotionsfokussierten Therapie. München: CIP-Medien.

Greenberg, L.S. (2011). Emotionsfokussierte Therapie. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Auszra, L., Herrmann, I. (2012). Emotionsfokussierte Therapie – Prinzipien emotionaler Veränderung. Verhaltenstherapie und Psychosoziale Praxis 41 (3), 569-578.

Hofer, T., Auszra, L., Herrmann, I. (2014). Emotionsfokussierte Therapie. Person 18(2), 139-151.

# Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS) im Erwachsenenalter

## – Von der Diagnose zur Therapie

|                 |                 |
|-----------------|-----------------|
| Seminarleiterin | Patricia Newark |
| Termin          | 01./02.11.2025  |
| Beginn          | 9.15 Uhr        |
| Ort             | EPI Zürich      |

### Hintergrund

Lange wurde davon ausgegangen, dass eine Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung (ADHS), ausschliesslich im Kindesalter auftritt und sich im Erwachsenenalter auswächst. Der heutige Stand der Forschung zeigt jedoch, dass in ca. 50% der Fälle eine ADHS im Erwachsenenalter fortbesteht. Mit einer Prävalenzrate von 2-4% ist die adulte ADHS eine häufige neurobiologische Störung.

Zusätzlich belastend kommt hinzu, dass bis zu drei Viertel der Menschen mit ADHS unter mindestens einer weiteren psychischen Beeinträchtigung (Komorbidität) leiden, was dazu führt, dass eine ADHS nicht oder erst spät erkannt wird.

Erwachsene, die an einer ADHS leiden, sind seit ihrer Kindheit von dieser hochgradig vererbaren Störung betroffen. Die dadurch verursachten multiplen Beeinträchtigungen (z.B. Probleme in Schule und Ausbildung, Beruf, sozialen Beziehungen) führen häufig zu einer Lerngeschichte von negativen Ergebnissen oder gar Versagen. Der Selbstwert und die Selbstwirksamkeit sind häufig reduziert. Fehlen den Betroffenen hilfreiche Coping-Strategien, erleben sie sich als unfähig, mit Problemen umzugehen oder fühlen sich davon überfordert. Prokrastination, Vermeidung und Blockaden können die Folge sein. Ebenfalls kommt es, bedingt durch die Impulsivität und emotionale Überreagibilität, häufig zu interpersonellen Schwierigkeiten im Privaten sowie im Berufsleben.

Aktuelle empirische Studien zeigen, dass kognitiv-behaviorale Interventionen in Kombination mit Pharmakotherapie (Methylphenidat) eine effektive Behandlungsmethode darstellen bei adulter ADHS. Psychotherapie kann dazu beitragen, Strategien zu entwickeln um das Vermeidungsverhalten und die Prokrastination aufzugeben, Emotionsregulationsstrategien zu erlernen, mit interpersonellen Konflikten konstruktiv umzugehen, die eigenen Ressourcen zu stärken sowie generell die Lebensqualität des Patienten zu verbessern.

### Kursinhalte

Der erste Tag des Seminars widmet sich der Theorie, der Diagnostik und störungsspezifischen Interventionen der ADHS.

Am zweiten Tag des Seminars werden wir uns den interaktionellen Schwierigkeiten von Menschen mit ADHS widmen, insbesondere in Paarbeziehungen.

### Besondere Hinweise

Eigene Fallbeispiele sind willkommen.

### Lernziele

- Theoretische Kenntnisse des Störungsbildes erhalten.
- Sicherheit gewinnen im Erkennen von ADHS (auch Differentialdiagnose). Diagnostische Mittel kennenlernen.
- Psychotherapeutische Interventionen für die Behandlung der adulten ADHS kennen und anhand praktischer Übungen erarbeiten (z. B. Umgang mit Aufschieben oder Impulsivität).
- Interaktionelle Schwierigkeiten in Familie, Freundeskreis und Beruf sollen reflektiert und therapeutische Interventionen vorgestellt und geübt werden

### Literatur

Börger, A. (2023). Kirmes im Kopf. Wie ich als Erwachsene herausfand, dass ich AD(H)S habe. Kiepenheuer & Witsch.

Krause, J. & Krause, K.-H. (2018). ADHS im Erwachsenenalter: Symptome, Differentialdiagnose, Therapie. 4. Auflage. Stuttgart: Schattauer.

Stieglitz, R.-D., Nyberg, E., & Hofecker-Fallahpour, M. (2012). ADHS im Erwachsenenalter. Fortschritte der Psychotherapie. Göttingen: Hogrefe.

National Institute for Health and Clinical Excellence Guidelines, NICE (2009). Attention Deficit Hyperactivity Disorder. Diagnosis and management of ADHD in children, young People and adults. National Clinical Practice Guideline Number 72. The British Psychological Society & The Royal College of Psychiatrists. [www.nice.org.uk](http://www.nice.org.uk).

# Einführung in die Ego State Therapie

|                 |                   |
|-----------------|-------------------|
| Seminarleiterin | Volker Dittmar    |
| Termin          | 31.01./01.02.2026 |
| Beginn          | 9.15 Uhr          |
| Ort             | Klinik Wil        |

## Beschreibung/Themen des Seminars

Das Ego State-Konzept basiert auf einem Persönlichkeitsmodell, das von der Existenz verschiedener Ich-Zustände ausgeht. John und Helen Watkins haben auf der Basis der psychoanalytischen Tradition, vor allem der Theorie der Ich-Zustände von Paul Federn, mit der Ego-State-Therapie eine Psychotherapiemethode entwickelt, in deren Zentrum die systematische Arbeit mit Ich-Zuständen (Ego-States) steht. Ego-States sind Persönlichkeitsanteile und können Verhaltensweisen, Erlebnisse, Erinnerungen oder Gefühle der Gegenwart oder der Vergangenheit repräsentieren.

Bei komplexen Traumafolgestörungen und schweren Persönlichkeitsstörungen werden häufig rasch wechselnd hochfunktionale alltagskompetente und dysfunktionale Teile der Persönlichkeit - wie dissoziierte Opfer- und Täterintrojekte - aktiviert. Bei einer solchen „Ego-State-Disorder“ hat der Klient oft wenig Kontrolle über die dysfunktionalen Ego States. Diese können sich z.B. in Wutausbrüchen oder plötzlicher Konfusion und Blockaden zeigen. Ein reflektierender Abstand und eine flexible Steuerung fehlt dann. Unabhängig von Traumafolgen liegen auch Symptomen wie Ängsten, Depressionen oder Kopfschmerzen sowie Konflikten oft Ego States zugrunde, deren Ziele und Absichten miteinander unvereinbar sind.

Das Ego-State-Konzept bietet eine Möglichkeit, direkt und konkret mit den verschiedenen Ich-Zuständen zu arbeiten. So wird effektive therapeutische Arbeit auch mit dissoziierten Inhalten (States) ohne wesentliche Beeinträchtigung der erwachsenen Alltagsfunktionsfähigkeit möglich. Die Ego-State-Therapie ist inzwischen zu einem festen Bestandteil der psychotherapeutischen Landschaft geworden, hat immer mehr an Bedeutung gewonnen und wird neben dem traumatherapeutischen Bereich zur Behandlung eines breiten Störungsspektrums in verschiedenen Behandlungssettings eingesetzt.

## Lernziele

Einführung in die Ego-State-Therapie; Kontaktaufnahme mit Ego-States erproben; Arbeit mit grundsätzlich ressourcenreichen Ego-States erproben; Arbeit mit verletzten und verletzenden Ego-States kennenlernen; Kennenlernen des Behandlungsmodells der Ego-State-Therapie.

## Literatur

Beckrath-Wilking, U., Biberacher, M., Dittmar, V. & Wolf-Schmid, R (2013) Traumafachberatung, Traumatherapie und Traumapädagogik. Ein Handbuch für Psychotraumatologie. Paderborn: Junfermann.

Fritzsche, K. (2013) Praxis der Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.

Fritzsche, K. & Hartman, W. (2010) Einführung in die Ego-State-Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.

Fritzsche, K. (2021) Ego-State-Therapie bei Traumafolgestörungen. Heidelberg: Carl-Auer .Peichl, J. (2007) Innere Kinder, Täter, Helfer Co. Stuttgart: Klett-Cotta.

Peichl, J. (2012) Hypno-analytische Telearbeit. Stuttgart: Klett-Cotta.

Peichl J. (2013) Innere Kritiker, Verfolger und Zerstörer. Stuttgart: Klett-Cotta.

Shapiro R. (2020) Ego-State-Interventionen. Lichtenau: G.P.Probst.Watkins, J. & Watkins, H. (2012) Ego-States – Theorie und Therapie. Heidelberg: Carl-Auer.

Zanotta, S. (2018) Wieder ganz werden. Traumaheilung mit Ego-State-Therapie und Körperwissen. Heidelberg: Carl-Auer.